

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 12.

Dienstag, den 11. Februar

1851.

Kerkerbriefe.

(Aus einer noch ungedruckten Biographie.)

(Fortsetzung.)

Waldheim, 11. August 1850.

Heute, meine liebe Schwester, bin ich den ganzen Tag bei Dir; heute ist mein Sonn- und Feiertag. Wenn Dir die fliegenden Wolken und der freundliche Sonnenschein alle meine Grüße gebracht hätten, so hätten wir in dieser Woche manchen traulichen Augenblick mit einander verlebt, denn jedesmal, wenn mich der lachende Sonnenblick von der Arbeit ans Fenster lockte, wenn ich dann im Blau des Himmels leichte weiße Wölkchen schwimmen sah, wenn die allbezaubernden Strahlen des Tages unser Zuchthaus in ein Feenschloß verwandelten und die ehrwürdige Linde auf unserm Hofe und das Streifchen gelb-grünen Hügels dahinter mich das ganze Paradies der geschmückten Erde ahnen ließ, dann schwang ich mich auf zu den weißen Schiffelein und schwamm durch die herrlichen blauen Fluthen, und dann blicktest Du durch grüne Blätter herauf zu mir, ich schaute voll Liebe zu Dir nieder und wir waren Beide innig froh und sagten: Gott ist gut und die Welt ist schön!

Doch ich muß Ordnung in mein Geschreibe bringen, sonst weißt Du nicht, wie Du daran bist.

Wisse also zuerst, daß ich Dank Deiner raschen Zusendung von Arbeitsmaterial und Seelenfreunden ein neuer oder auch der alte Mensch geworden bin: nämlich ein solider Karrengaul in meinem gegenwärtigen Berufe; ein eifriger Schmetterlingsjäger auf die kleinen Freuden, die das Schicksal noch abwirft, und endlich weder Utopist noch Pessimist in den Audienzstunden meiner Gedanken, sondern gläubig an eine ferne Zukunft, dankbar für meine erträgliche Gegenwart und glücklich in dem Andenken und an unser endliches freies Wiedersehen, hier oder dort.

Der reichhaltige und mannichfache Stoff nöthigt mich zu einigen Abtheilungen in meiner Epistel:

Als Avantgarde werde ich einen Geschäftsbrief an meinen gestrengen Herrn Kritiker, betreffend meine vorliegende literarische Erstgeburten, aufstellen. Das Gros wird eine umfangreiche Schilderung des zwei Wochen alten Züchtlings Nro. 157 allhier bilden; namentlich seine Gefühle, als er das Licht der Welt erblickte und glaubte in Nacht zu sein; dann das Erwachen seiner Erkenntniß, als ihm die Augen aufgingen und endlich seine kleinen und großen häuslichen Verhältnisse. Als Rückendeckung oder Arriere-Garde endlich werden verschiedene erbauliche und belustigende Gespräche uns umschwärmen. Anbei erfolgen die ersten beiden Bogen meiner Versuchsarbeit, um deren strenge Kritik ich bitte. Wie Du mir gerathen, habe ich mich erst durch Lesen einzubürgern gesucht; wie weit ich in den Geist eingedrungen bin, magst Du nun beurtheilen. Eine norddeutsche Bauerngeschichte ist es freilich nicht. Manches tritt mir in dieser französischen Dorfgeschichte fremd, unschön und unnatürlich entgegen. Die Schwierigkeiten geben durch das Ueberwinden Freude, wie Du sagst, es fragt sich nur, wie ich sie überwunden habe.

Noch bitte ich meinen lieben geistigen Hoflieferanten, meine mathematischen Wünsche nicht außer Acht zu lassen. Die Mathematik ist ein wahres Stahlbad des Geistes; nach jeder Ermüdung macht sie meinen Geist wieder frisch, nach jeder Verdunklung hell.

Jetzt meine liebe Schwester, zuerst zur Erörterung der wichtigsten Frage unserer Tagesordnung: Du kommst in Deinen beiden Briefen auf den Plan zurück, in meine Nähe, vielleicht nach Waldheim, zu ziehen, um mich oft, recht oft zu besuchen. Wie sehr ein solches Zusammenleben mir die Gefangenschaft erleichtern, wie sehr es mir